

Paibacher Zeitung.

Nr. 116.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 23. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag den 25. Mai.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Mai d. J. dem Finanzsecretär der Finanz-Landesdirektion in Graz Franz Hubmann taxfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allernädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die „Neue freie Presse“ hat schon wieder einen Makel an dem Ministerium Taaffe entdeckt. Es ist ihr zu „parlamentsfreundlich“. Sie schreibt nämlich: „Niemals hat Österreich sich eines umfangreicherem Parlamentarismus erfreut, als unter dem gegenwärtigen, nicht parlamentarischen Ministerium. Gestern erst ist der Reichsrath vertagt worden, und schon nach zwei Tagen beginnt eine ausgedehnte, nach den in dem erschienenen kaiserlichen Patente getroffenen Anordnungen staffelförmig über den ganzen Sommer sich erstreckende Landtagssession, welche ihrerseits wieder bestimmt ist, an die Session der Delegationen und des Reichsrathes anzuschließen, so dass es fast keine Woche geben wird, in welcher nicht mindestens einer der verfassungsmäßigen Vertretungskörper versammelt wäre. Ob der Inhalt dieses geschäftigen Parlamentarismus mit seinem Umfange im Verhältnisse steht, lassen wir unerörtert.“ — Es ist was Eigenthümliches um den raschen Meinungswchsel bei der „Neuen freien Presse“. Vor Jahr und Tag wußte sie nicht genug Lamentables zu erzählen über die angebliche Unimotität des Ministeriums Taaffe gegen den Parlamentarismus, und wie dasselbe Jahr für Jahr kaum den Moment erwartet könne, um der „lästigen Controle“ der parlamentarischen Körperschaften ledig zu werden. Heute macht sie ihm wieder das gerade Gegenteil zum Vorwurfe. Wie soll es nun die Regierung anstellen, um es der „Neuen freien Presse“ recht zu thun? Fast will uns scheinen, dass sie dieses „Ideal“ gar nie erreichen wird.

Die „Neue freie Presse“ widmet der Thätigkeit des Reichsrathes einen kurzen Rückblick, unterlässt es aber wohlweislich, ihre bei solchen Gelegenheiten sonst unvermeidliche Klage über die wirtschaftliche

„Unfruchtbarkeit“ des bestehenden politischen Systemes zu wiederholen. Die Thatsachen haben eben diese in den Spalten der oppositionellen Presse bereits stereotyp gewordene Behauptung zu sehr Lügen gestraft, als dass ein ernstes Blatt es wagen könnte, dieselbe, ohne sich lächerlich zu machen, nochmals aufs Tapet zu bringen. Um aber doch ihrer oppositionellen Stellung genüge zu thun, wizelt sie über den „Wollenbruch“ von Vorlagen, den das Abgeordnetenhaus in der Zeit vom 5. April bis zum 7. Mai erledigt hat, und schließt ihr Resümé mit der Bemerkung, dass sich in dem detailierten Verzeichnisse der Arbeitsgegenstände des Reichsrathes im letzten Monate die „politische Situation spiegelt“. Damit hat die „Neue freie Presse“, ohne es zu wollen, der Regierung und der Reichsrathsmajorität ein schwerwiegendes Compliment gemacht; denn eine „politische Situation“, deren Spiegel eine so reiche Fülle der wichtigsten volkswirtschaftlichen Gesetze aufweist, braucht wahrlich selbst die stärkste Kritik nicht zu scheuen. Den Beleg hiefür liefert uns die „Neue freie Presse“ selber, welche nachstehende Uebersicht publiciert:

An Regierungsvorlagen wurden in Verhandlung gezogen: Regierungsvorlage, betreffend Abänderungen des Volksschulgesetzes (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Lobkowitz'sche Fideicommiss (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1883 (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Abschluss eines Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Kärnten, betreffend den Grundentlastungsfond (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Vertrag mit Italien bezüglich der Armenvertretung (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die zeitliche Steuerbefreiung der im Inlande gebauten Dampfer (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Convertierung von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die böhmisch-mährische Transversalbahn (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Verwendung des Restbetrages des für die Ubicationen in der Krain bewilligten Nachtrags-credits (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der concessionierten Baugewerbe (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend die Verwendungsdauer mehrerer im Jahre 1881 und 1882 bewilligter Crediten (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Gendarmerie in Böhmen und Galizien (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit zum Capitel 29 des Staatsvoranschlages pro 1883 (angenommen); Regierungsvorlage,

vorlage, betreffend den Credit für das Reichsrathsgebäude (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für das Handelsministerium zum Baue der galizischen Transversalbahn (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend Vorkehrungen zur unschädlichen Ableitung der Gebirgswässer (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend den Bau eines Postgebäudes in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit zur Unterstützung von Kärnten und Tirol (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Thurn-Taxis'sche Fideicommiss (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für das pathologisch-anatomische Institut in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für das Ministerium des Innern (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung eines Gebäudes für die Kunstgewerbeschule in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Biehseuchen-Convention mit der Schweiz (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Traject-Anstalt am Bodensee (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Hafengebühren (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Landwehrgezetz (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich (angenommen); drei Regierungsvorlagen, betreffend die Evidenzhaltung des Catasters, der Aktivitätsbezüge der hiefür bestimmten Beamten und den Nachtragscredit zu diesem Zwecke (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte im Bezirke Cattaro (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für drei Landwehr-Cavallerieregiments-Cadres (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Fabriks-Inspectoren (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Linie Siveric-Krin (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Linie Hannsdorf-Ziegenhals (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das dalmatinische Landes- anlehen zu Pupillargeldern (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für den Campanile in Spalato (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der §§ 74 und 76 der Grundbuchsordnung (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Schwarzenberg'sche Fideicommiss (angenommen).

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Kronhüters Josef v. Szlávý zum Präsidenten der provisorischen Aufsichts- und Control-commission für den Religions- und Studienfond, ferner

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(51. Fortsetzung.)

Aber zu meiner Dual widersehete sich der Knabe mir und hieng sich an Susanne, welche sich bei meinem plötzlichen Erscheinen erhob und nun vor mir stand mit einer trockigen Miene, die mich zur Wut reizte.

„Gehen Sie sofort ins Haus!“ herrschte ich sie an. Der Blick, mit dem ich sie dabei ansah, mochte sie erschreckt haben, denn sie trat um einige Schritte zurück.

„Susanne,“ fuhr ich fort und bemühte mich, meine Stimme zu mässigen, wenngleich ich in meinem Innern aufs äußerste empört war, „ich verbiete Ihnen, dieses Kind an sich zu fesseln. Hierin verlange ich unbedingten Gehorsam, denn ich könnte das Kind eher tödten als gestatten, dass es auch durch Sie verderben würde, wie sein Vater!“

Ich meinte in vollstem Ernst, was ich sagte, denn der Anblick, dessen Zeugin ich gewesen, hatte mich dem Wahnsinn nahe gebracht. In jenem Augenblick war es meine Überzeugung, was ich sprach. Ja, tausendmal lieber hätte ich den Knaben leblos in meinen Armen gehalten, als dass ich jetzt sehen müsste, wie er sich ängstlich an Susannens Kleid klammerte, deutlich damit bekundend, dass er sie mehr liebe als mich, seine Mutter!

Einige Minuten verharrete Susanne noch in ihrer trockigen Haltung, dann aber schien sie einen schnellen Entschluss zu fassen. Sie flüsterte dem Knaben einige Worte zu, die ich nicht verstehen konnte; er wollte ihr nicht gehorchen und begann zu weinen. Susanne aber nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu mir.

„Nehmen Sie ihn, Madame,“ sagte sie, während ein eigenthümliches Lächeln ihre Lippen umspielte. „Eines Tages werden Sie erkennen, dass ich nicht so sehr zu tadeln bin, wie Sie denken.“

Mit diesen Worten wandte sie sich um und lehrte in das Haus zurück. Ich war mit William allein, der sich von mir losreißen wollte, um ihr nachzueilen, aber ich hielt ihn mit Gewalt zurück. Als ich meine eigenen Gemächer wieder erreichte, war ich bereits ruhiger geworden. Ich fühlte, dass mir die härteste Prüfung meines Lebens noch bevorstehe, denn wie konnte ich dem bösen Einfluss Susannens entgegenwirken, mit dem sie die Seele meines Sohnes, der die einzige Freude meines Lebens war, vergiftet hatte? Wie sollte ich ihn vor ihr warnen? Nachdem ich den Knaben zur Ruhe gebracht hatte, sandte ich ein inbrünstiges Gebet zu Gott empor, dass dieses Kind mir erhalten bleiben möge. Als ich der Wärterin des Kindes den Grund meiner Aufregung klagte, erwiderte sie, doch mit einem Seufzer, als ob die Aufgabe eine schwere für sie sei:

„Es ist hart, gegen die Natur zu kämpfen, Madame.“

„Was wollen Sie damit sagen, Frau Parson?“ fragte ich überrascht. Aber ich wartete ihre Antwort nicht ab, denn plötzlich übermannte mich der Gedanke, dass mein Geheimnis von der Dienerschaft vermutet

werde, ohne dass ich eine Ahnung davon habe, und dass die Frau mit ihren Worten meinen könne, des Vaters Vorliebe werde von dem Sohne getheilt.

In dem Augenblicke reiste der Entschluss in mir, meinem Sohne jede Gelegenheit zu entziehen, dass er wieder unter den Einfluss Susannens kommen könne. Ich behalte ihn beständig bei mir, und obgleich er zuweilen um die Erlaubnis bittet, zu ihr gehen zu dürfen, so halte ich ihn doch stets durch irgend einen Vorwand davon zurück. Aber dennoch kann ich Frau Parsons Worte nicht vergessen. „Es ist hart, gegen die Natur zu kämpfen!“ Was hatten die Worte zu bedeuten? Verschwende ich unwissentlich die ganze Liebe meines Mutterherzens auf einen Sohn, der im Begriffe steht, mich aufzugeben für eine Person, deren alleinige Gegenwart in diesem Hause schon eine Schmach für unsern Namen ist? Wird er dennoch die Liebe seiner Mutter zurückstoßen, er, der alles ist, was ihr Glück noch geblieben ist?

Den 1. August. Ich weiß nicht, was ich von Frau Parson denken soll. Ich habe stets das Gefühl, als wenn ich dieser Frau nicht trauen dürfe. In letzterer Zeit habe ich sie öfter in vertrauter Unterhaltung mit Susanne gesehen, und deswegen befürchte ich, dass sie mich täusche und meinen Anordnungen inbetreff Williams nicht gehorche. Aber so weit ich es bis jetzt beobachtet habe, ist mein Verdacht doch wohl grundlos. Eines aber ist gewiss, sie ist geizig. Man kann nicht lange mit ihr verkehren, ohne zu bemerken, dass Geld ihr Idol ist. Ich muss oft denken, dass sie ein besonderes Talent hat, von ihrem Vohne zurückzulegen, denn ich bemerke, dass ihre Familie, die hier im Orte wohnt, recht gut fortkommt. So hat sich zum

die Ernennung des Abgeordneten Berzeviczy zum Mitgliede dieser Commission, deren Wirksamkeit bis zum 1. November 1884 verlängert wird.

Vom Ausland.

Aus Berlin, 21. Mai, berichtet man: Der Kaiser stattete gestern nachmittags dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Montag wird Se. Majestät der Einladung des französischen Botschafters Baron de Courcel zum Diner folgen.

Der französische Senat genehmigte vorgestern die Verlängerung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. — Der Berichterstatter der Heeres-Commission Herr Ballue hat einen sehr langen Bericht ausgearbeitet, der bereits der Kammer vorliegt. Die „République Française“ bezeichnet die Anträge des Herrn Ballue als eine vollständige Umwälzung des Gesetzes von 1872 und behauptet, dass durch diese Vorlage eine ganz neue Basis für die Landesverteidigung geschaffen werde.

Minister Waldeck-Rousseau erwiderte in Banne auf die Ansprache des Bischofs, indem er gegen den der Regierung gemachten Vorwurf protestierte, dass sie einen Eingriff in die Gewissensfreiheit beabsichtige. Er bemerkte, die Regierung habe keineswegs die Absicht, eine Verfolgung ins Werk zu setzen; sie verlange bloß, dass alle Staatsbürger die Gesetze achten. Wenn der Katholizismus Gefahr laufen könnte, so wäre es nur in dem Falle, als er sich mit politischen Parteien solidarisch macht, welche bestimmt sind, vom Schauplatz zu verschwinden.

Der Präfekt von Marseille legte die jüngst von der Kapelle des ehemaligen Jesuiten-Collegs herabgerissenen Siegel neuerdings an. Der Bischof und mehrere ihn begleitende Personen protestierten dagegen. Die Polizeiposten wurden für den Fall einer Kundgebung verdoppelt.

Die römischen Blätter vom 21. d. M. bestätigen, dass bisher kein Minister seine Demission gegeben hat; doch wird die Klärung der gegenwärtigen Situation für heute erwartet. — Heute vormittags wird ein Minister Rath abgehalten, nach welchem Depretis die Befehle des Königs einholen und der Kammer die gefassten Entschlüsse mittheilen soll.

Aus Tunis, 20. Mai, meldet man: In der verflossenen Nacht fand eine Schlägerei zwischen einer Diebsbande und der Polizei statt. Mehrere Gendarmen wurden verwundet. Heute beriehen die Consuln über die gegen verbrecherische Unternehmungen zu ergreifenden Maßregeln und beschlossen, dass in Zukunft die Ortspolizei des Recht haben solle, Diebe, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, vorbehaltlich der späteren Benachrichtigung der competenten Behörden, zu verhaften und einzukerkern.

Die Kaiserkrönung in Moskau.

21. Mai.

In Moskau, der ersten Residenzstadt Russlands, haben bereits die Festlichkeiten begonnen, welche am nächsten Sonntag in dem nationalen und religiösen Acte der Kaiserkrönung ihren Gipfel- und Mittelpunkt finden werden. Vorgestern sind die Vertreter Österreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands und der anderen Staaten mittelst Specialzuges von Petersburg nach Moskau abgereist. Gestern folgte

ihnen der Minister des Neuherrn Herr v. Giers dahin. Ebenfalls gestern sind mit Extrajügen als Vertreter des Königs von Württemberg dessen Schwager Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und dessen Sohn Prinz Bernhard, als Vertreter des Großherzogs von Baden dessen Bruder Prinz Karl von Baden, als Vertreter des Großherzogs von Hessen dessen Bruder Prinz Heinrich und Prinz Alexander von Hessen, Oheim des Kaisers, ferner der Fürst Alexander von Bulgarien, sämtlich mit großem Gefolge, in Moskau eingetroffen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit ihren Kindern und den Großfürsten Alexis und Paul um 1 Uhr nachts von Gatchina abgereist und trafen abends um 6 Uhr 20 Minuten auf dem Bresler Bahnhofe in Moskau ein. Die Stadt hatte sich in Erwartung Ihrer Majestäten schon gestern glänzend geschmückt.

Um 2 Uhr nachmittags nahmen vor dem Bresler Bahnhofe 200 Polizeisoldaten Aufstellung, welche in ihren neuen Parade-Uniformen prächtig aussahen. Während sich die Polizeisoldaten in das Innere des Bahnhofes begaben, der mit allem nur erdenklichen Aufgebot an Pracht zum würdigen Empfange des Kaiserpaars dekoriert worden war, umgaben mehrere hundert Mann berittener Militärgendarmen, Kürassiere und Chevaliergarden das Bahnhofgebäude und den weiten Platz vor demselben, auf dem sich niemand aufzuhalten durfte. Eine aus ungefähr 1000 Bauern gebildete Civilwache, welche während der Krönungsfeierlichkeiten für die Aufrechthaltung der Ordnung sorgen wird, formierte vor dem Bahnhofsthore ein großes Carré.

Um 5 Uhr nachmittags begann die Auffahrt der bereits anwesenden Fürstlichkeiten, fremden Botschaften und der Spitäler der Moskauer Behörden. Alle Herren kamen in dem nationalen russischen Dreigespann, der Troika. Der Generalgouverneur von Moskau, Generaladjutant Fürst Vladimir Dolgorukow, war dem Kaiser-Huage vormittags bis zur Station Walnaj entgegengefahren.

Während bis 5 Uhr das schönste Wetter geherrscht hatte, verfinsterte sich um $5\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich der Himmel, und unter Donner und Blitzen gieng ein heftiger Gussregen nieder. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr erklangen von fernher die lange gezogenen Hornsignale der in Distanzen von dreißig zu dreißig Schritt längs des Bahnhörpers aufgestellten Soldaten, durch welche das Nahen des kaiserlichen Zuges angekündigt wurde. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr brauste über die Verbindungsstraße der aus siebzehn Waggons bestehende Separatzug in die Bahnhofshalle. An dem geöffneten Fenster des ersten Waggons stand das Kaiserpaar, welches von sämtlichen Großfürsten, allen Prinzen und Generälen ehrfürchtig empfangen wurde. Nach sehr herzlicher Begrüßung unter den Klängen der Nationalhymne fuhren die Majestäten im offenen Wagen in das Petrowsky-Palais, das drei Werst von Moskau entfernt liegt und von wo aus morgen der feierliche Einzug in die alte Hauptstadt erfolgen wird. Die dorthin führende Chaussee war von einer unabsehbaren Menschenmenge besetzt, welche in begeisterte Hurrah-Rufe ausbrach. Als der kaiserliche Wagen die auf dem Wege errichtete große Triumphsäule passierte, erglänzte ein prachtvoller Regenbogen auf dem Firmamente; das Phänomen wurde mit großem Jubel begrüßt. Um 7 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaiserpaars im Petrowsky-Palais.

Beispiel ihre Tochter kürzlich mit einem tüchtigen jungen Schmied verheiratet, und beide haben ihren Haushalt mit einem für Leute dieser Art ungewöhnlichen Aufwand begonnen. Man sagt allgemein, dass Frau Parsons Geld das meiste dazu beigetragen hat. Es ist freilich sehr thöricht von mir, hierüber auch nur die geringste Bemerkung zu machen, aber ich habe gefunden, dass, wenn ich meinen Gleichmuth bewahren soll, ich mich mit Dingen, die außer dem engen Bereich meines häuslichen Kreises liegen, beschäftigen muss. So bin ich auf die Idee gekommen, meine Umgebung zu beobachten, und habe die seltsame Entdeckung gemacht, Susanne und Mrs. Parson fast stets, wenn ich nach einer von beiden rief, zusammen anzutreffen. Es ist ein sonderbarer Eifer, mit dem sie flüsternd mit einander verkehren, und lässt mich die eignethümlichsten Schlüsse ziehen. Ich kann nicht begreifen, was Mrs. Parson und Susanne stets mit einander zu verhandeln haben, wenn sie nicht irgend welche Pläne schmieden, — aber was es ist, davon habe ich auch nicht einmal eine Ahnung.

O, gewiss, ich täusche mich nicht. Es geht etwas vor, was mir noch unerklärlich ist. Droht mir diese Gefahr oder meinem Knaben, für den mein Mutterherz zittert und bangt, je mehr seine junge Seele sich mir entfremdet? Ich weiß es nicht, es ist mir alles ein Rätsel, ich verstehe mich selbst nicht mehr. Wie ein schwerer Druck liegt es auf mir, und ich fühle nur das eine — dass mich Geheimnisse umgeben, die mein Leben zerstört haben und die mich in den Wahnsinn zu treiben drohen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Majestäten wurden im Palais vom Hofminister und der Generalität empfangen; die Capelle der aufgestellten Ehrenwache intonierte die Nationalhymne. Die Straßen, Plätze, Boulevards waren von dichten, freudig gestimmten Volksmengen bedeckt.

Aus Rom

schreibt der „Pol. Corr.“ ihr mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehender Correspondent unter 14. Mai: Die Antwort der preußischen Regierung auf die letzte Note des päpstlichen Staatssecretariates steht im Vorbergrunde der kirchenpolitischen Discussion der deutschen und italienischen Presse. Journale der verschiedensten Parteirichtungen haben in ihrem an sich gewiss loblichem Eifer, sich rasch und genau unterrichtet zu zeigen, mit einem Eifer, der zu dem Quantum und der Verlässlichkeit ihrer Informationen in einem gewissen Missverhältnisse steht, über den Inhalt der preußischen Antwortnote und namentlich über die Wirkung, welche sie bei der Curie hervorrief, Nachrichten veröffentlicht, in denen Wahrheit und Dichtung gemischt ist. Es soll nun betreff des letzteren Punktes sofort constatiert werden, dass die Meldung, die preußische Antwortnote habe im Vatican einen schlechten Eindruck gemacht, nicht im mindesten der Wahrheit entspricht. Wer dies behauptet, ist entweder schlecht unterrichtet oder möchte gern neue Schwierigkeiten in dieser Frage entstehen, welche nicht existieren und für die kein Grund vorhanden ist.

Es darf mit aller Bestimmtheit versichert werden, dass die preußische Antwortnote die Situation nicht im mindesten geändert hat. Die Unterhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican nehmen ihren regelmässigen weiteren Verlauf. Man sollte angesichts dessen mit Combinationen, welche auf entgegengesetzten Voraussetzungen basieren, sehr behutsam sein, da man leicht durch die Thatsachen Lügen gestrafft werden kann. Hierbei muss im Auge behalten werden, dass sich diese Verhandlungen nicht um Fragen zweiten oder dritten Ranges drehen und folgerichtig noch immer nicht bis zu einem Punkte vorgeschritten sind, der eine unmittelbare Lösung erwarten ließe. Nichtsdestoweniger kann versichert werden, dass bezüglich der Principien der angestrebten Verständigung zwischen der preußischen Regierung und dem heiligen Stuhle vollständige Übereinstimmung herrscht. Es wird gegenwärtig nur über die Regelung der Modalitäten verhandelt, die, wenngleich ihnen im Vergleich zu den Hauptfragen nur ein zweiter Rang zukommt, dennoch lange und reifliche Erwägung erheischen, wenn sie zur beiderseitigen Zufriedenheit festgestellt werden sollen.

Es muss betont werden, dass die Basis der Verständigung zwischen Preußen und der Curie nicht, wie gewisse als gut unterrichtet geltende Blätter behaupten, die Aufhebung dieser oder jener Strafbestimmung der preußischen Kirchengesetzgebung, sondern die organische Revision der Maigeseze bildet. Die preußische Regierung fordert vom heiligen Stuhle die Anerkennung der Anzeigepflicht und bietet als Gegenleistung die Aufhebung der auf das Sacramentespenden und Messlesezen gezeichneten Strafen an. Nun wäre aber die Aufhebung dieser Strafen eine selbstverständliche Con-

Krönungsfeier-Toiletten.

Wie bereits gemeldet, traten Sonntag Ihre kais. Hoheiten Herr Erzherzog Karl Ludwig und höchst dessen Gemahlin, Frau Erzherzogin Maria Theresa, mit großem Gefolge und geleitet von hohen Cavalieren des Reiches die Reise nach Russland an, um in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef der Kaiserkrönung in Moskau anzuwohnen.

Dem Ceremoniel der großen Krönungsfeste entsprechend, hat die hohe Frau eine Reihe von Pracht-Toiletten zu diesem speciellen Anlass fertigstellen lassen, die sämlich in Wien angefertigt wurden. Das „Wiener Salonblatt“ schildert dieselben wie folgt:

Krönungstoilette: Manteau de Cour aus dem schwersten rothen Satin-Duchesse (Fuchsia), Devant und Taille aus schwerem weißen Atlas mit Point d'Alençon, dazwischen reiche Stickereien in Silber-Rosen und Rosenlaub, vorne ein großes Bouquet aus weißen Centifolien, um die Spitztaille und die Berthe je vier Reihen haselnussgroße Brillant-Rivieren und fuchsiafarbene Federn. Rückwärts in weiten Falten, aber dennoch anliegend, der Manteau de Cour, vier Meter lang nach Vorschrift, aus Fuchsia-Satin-Duchesse, reich in relief mit Silber gestickt in Rosen, Rosenranken und Gezweige. Für den Kopf ein prachtvolles Diadem aus Brillanten mit Silberschleier und rothen und weißen Federn. Dazu ein Umhang für den Wagen aus weißer, silbergestickter Peluche, reich mit echtem Hermelin verbrämt.

Manteau de Cour aus türkisblauem Brocat, das Devant aus blauem Satin-Duchesse, gedeckt mit Points

d'application und kunstvoll gepufft und gerafft mit Luffen echter Straußfedern, je zwei Falten gerafft mit Agraffen aus echten Türkisen. Der Manteau de Cour, vier Meter lang, aus schwerem türkisblauem Brocat, umrandet mit einer Garnierung aus echten Spänen und langen Amazon-Straußfedern-Puffen. Dazu Diadem aus Brillanten, echten Türkisen und blauen Straußfedern.

Manteau de Cour aus Crème-Brocata. — Das Devant in reicher Stickerei aus Spänen und echten Perlen, gerafft je mit einer Reihe großer echter Perlen. Das Manteau aus Crème-Brocata, das Dessin in wundervoller Verschlingung Eichen darstellend; der vier Meter lange Manteau umrandet und mit echten Spänen reich garniert.

Große Balltoilette aus hellblauem Brocat mit weißen, eingewebten Orangeblüten. Das Devant aus Rosa Satin-Duchesse, reich mit echten Goldspänen garniert, die lange Schlepp aus Brocat mit Rosen in helleren und dunkleren Nuancen. Als ganz eigenartig werden, dass die Schlepp, in starkem Spitz zulaufend, innen gar nicht garniert ist, sondern einen wunderbaren Fall nur durch den Schnitt hat, und dass der außerordentlich schwere Brocat mit schwerem rosa Satin-Duchesse gefüttert ist. Dazu reicher Brillantschmuck mit Saphieren.

Große Cour-Balltoilette, weiß mit Gold. Das Devant aus echt weißen spanischen Blondinen, gerafft mit Zweigen von Stadelholz mit kleinen Tannenzapfen und weißen Tuba-Rosen; der lange Schlepp aus weißem Satin-Duchesse mit prachtvollen eingewebten Goldblumen. Dazu reiches Smaragd-Diadem.

sequenz der eventuellen Anerkennung der Anzeigepflicht, und sie kann also nicht zur Basis der Verständigung dienen. Was der heilige Stuhl unter der organischen Revision der Maigesetze versteht, ist in der letzten Note des Cardinal-Staatssekretärs umständlich aus-einandergesetzt worden. Auch die Antwort des heil. Stuhles auf die letzte Note der preußischen Regierung ist bereits in Aussarbeitung begriffen und wird schon in nächster Zeit übergeben werden. Es wäre weder passend noch opportun, gegenwärtig etwas über ihren Inhalt zu sagen; immerhin lässt der Charakter der vorangegangenen Noten des heiligen Stuhles auch auf den Tenor der bevorstehenden schließen.

Was die vielbesprochene Frage, betreffend die Erheilung des päpstlichen Segens an Herzog Thomas von Genua, betrifft, muss Ihr Correspondent dem von anderer Seite erhobenen Widersprüche gegenüber beharren, dass Se. Heiligkeit diesen Segen nicht erheilt hat, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Benediction überhaupt nicht verlangt worden war.

Tagesneuigkeiten.

— (Österreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze.) Am 20. d. M. hat in Wien im Sitzungs-saale des Landhauses die vierte Bundesversammlung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze stattgefunden. Anwesend waren Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, als Pro-tector-Stellvertreter der Gesellschaft, Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheim, Vertreter des k. k. Reichs-Kriegsministeriums und sonstige hohe Offiziere. Die Zweigvereine waren durch etwa hundert Delegierte vertreten. Bundespräsident Baron Tinti gedachte der großartigen Entwicklung des Vereins während seines dreijährigen Bestandes und dankte allen Förderern des Unternehmens für die dem Vereine gewährte Unterstützung, besonders Ihren Ma-iestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Se. I. u. I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig und den Organen des k. k. Reichs-Kriegsministeriums. Er schloss die Eröffnungsrede mit einem Hoch auf das exalte Herrscherhaus, in welches die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheim hob dann den wahrhaft humanen Zweck dieser Ge-sellschaft hervor, worauf die einzelnen Functionäre den Geschäftsbericht verlasen. Fürst Rosenberg stattete für Kärnten, Dr. Haslwanter für Tirol dem Rothen Kreuze anlässlich der Hilfsaktion während der Überschwemmung den Dank ihres Landes ab. Aus dem Geschäftsberichte geht hervor, dass die Zahl der Zweigvereine sich auf 475 vermehrt, während die Mitgliederzahl auf 32424 gestiegen ist. Das Gesamtvermögen aller Ver-eine vom Rothen Kreuze beträgt 3917138 fl., was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1672316 fl. bedeutet. Nach Verlesung des Berichtes wurde Präsident Freiherr v. Tinti, der Vicepräsident Graf v. Meran und Major Freiherr v. Pasqualati-Osterberg, die beiden Vicepräsidentinnen Fürstin Johanna Auersperg und Baronin Conrad-Ebessfeld sowie die übrigen Mitglieder der Bun-desleitung einstimmig wiedergewählt.

— (Der Siegestag von Aspern.) Am 21. Mai feierte das 15. Infanterieregiment Herzog Adolf von Nassau den Gedenktag an den glor-reichen Sieg bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809. Die Österreicher unter Anführung des ruhmreichen

Große Gala-Balltoilette aus frais Ecrasse-Brocot, das Devant aus echten Points d'Aiguille mit reichen Ranken aus Azaleen in helleren und dunkleren Schattierungen, die lange Schlepp aus frais Ecrasse-Brocot in Azaleen-Dessin, am Ende des Schlepps eine reiche Masche aus dem Brocat in künstlicher Ver-schlingung, dazu Agroffen und Collier aus Rubinen.

Große Gala-Balltoilette aus hellgelbem Brocat Ottoman; das Devant in künstlicher Drapierung von Brocat und Malins-Spitzen mit großen Bouquets aus gelbem Goldregen. Die lange Schlepp ist weit und breit aussallend nach Willkür des reichen Stoffes, indem der natürliche Fall durch keine Naht gehinbert ist.

Große Gala-Diner-Toilette aus einem pracht-vollen, mit Sammtrosen eingewebten Stoff, die Taille und die Troussage um dieselbe aus lichtem kupfer-farbigem Peluche, der Schlepp in weiten Falten aus reichem Sammbrocot, mit kostbaren echten Dentelles de Saxe garniert; Tüffen von echten kupferfarbigen Straußfedern.

Große Cour-Diner-Toilette aus Tilleul Satin-Duchesse, ganz gedeckt mit weißem englischen Crepp und echten Spitzen, dazwischen reiche Garnierung von Tilleul-Alfassbändern mit rosa Rosen.

Große Gala-Diner-Toilette aus rosa Satin-Duchesse, reich und kunstvoll drapiert mit einer in Gold und Bunt gestickten Echarpe Oriental; das Devant reich garniert mit Goldspitzen und rosa Bändern.

Große Gala-Diner-Toilette aus weißem Satin-Duchesse mit eingewebten rothen Mohn-Sammblumen;

Erzherzogs Karl besiegen damals die französische Armee, die Napoleon selbst anführte. Das 15. Infanterieregiment, damals "Bach" geheißen, nahm an dieser Schlacht hervorragend Untheil. Trotz größten Muthe und wahrer Lebensverachtung mussten die Österreicher ansänglich weichen. Da ergriff im entscheidenden Momenten Erzherzog Karl die Fahne des im vorderen Treffen des Centrums kämpfenden 15. Infanterieregiments und stürzte mit dem Rufe: „Krieger, mir nach!“ voran. Die wei-chenden Colonnen folgten, und Napoleon war besiegt. Diesen Glanzpunkt seiner Geschichte feierte am 21. d. M. das Regiment in würdiger Weise. Morgens rückten die in Wien garnisonierenden Bataillone des Regiments, vereint mit den aus Mauer und Schönbrunn eingetrof-fenen, nach Aspern ab. Oberst v. Némethy hielt in der Muttersprache des Regiments (polnisch) eine feinige Ansprache. Er erinnerte an die Auszeichnung, die dem Regiment dadurch zuteil wurde, dass das Standbild des Erzherzogs Karl auf dem Burgplatz jene Fahne trägt, welcher damals das Regiment zum Siege folgte, und dass die Fahnenmutter der neuen Regimentsfahne, Ihre I. und I. Hoheit Erzherzogin Hildegarde, das Miniaturbild dieser Siegesfahne, welche im Beughause aufbewahrt wird, in die neue Regimentsfahne einstichen ließ. Hierauf folgte ein feierlicher Gottesdienst unter freiem Himmel und ein Festmahl auf grünem Rosen, für welches der Regimentsinhaber eine größere Summe zur Verfügung gestellt hatte. Um 3 Uhr nachmittags rückte das Regiment wieder nach Wien ab.

— (Ertrunken.) Aus Salzburg wird unter dem 21. Mai gemeldet: Im Wolfgang-See sind vorgestern morgens drei Bauernmädchen und ein Kind abe ertrunken. Vier andere Personen, die mit ihnen auf dem stark überladenen kleinen Schiffchen gefahren, wurden durch Nachbarsleute, die zufällig zu Schiffen des Weges kamen, gerettet. Ein heftiger Wind hatte in der Mitte des Sees hochgehende Wellen in das überladene Schiffchen gespült, dasselbe mit Wasser gefüllt und zum Umlippen gebracht.

— (Frost.) Aus Kaschau, 21. Mai, wird berichtet: Das seit zwei Tagen andauernde kalte Wetter und der in der verflossenen Nacht stattgefunden Frost haben in den Weingärten von Kaschau und Umgebung bedeu-tenden Schaden verursacht.

— (Ein Bär statt eines Ebers.) Ueber eine interessante Jagdepisode schreibt man dem "Nemzet" aus Bah-Ugroc: In den hiesigen Wäldern will die Zahl der Wildschweine trotz der häufigen Jagden nicht abnehmen. So oft die Heger frische Spuren von Wild entdecken, wird sofort Jagd auf dasselbe gemacht. So geschah dies auch am 15. d. M. Im ersten Treiben wurden sechs Eber aufgetrieben, von welchen einer erlegt wurde, die übrigen entkamen. Im zweiten Treiben, welches ziemlich lange währte, gelangten die Leute be-reits ganz nahe, als plötzlich der Bah-Ugroczer Wächter behutsame Schritte vernahm, und auf etwa 40 Fuß Ent-fernung bleibt ein Wild stehen, welches der Wächter anfangs für einen großen Eber hielt. Das Thier näherte sich immer mehr, und als dasselbe zu einer großen Lichtigkeit gelangt war, erkannte der Wächter, dass er einen großen Waldbären vor sich habe. Er ließ das Thier auf eine Entfernung von fünf Schritten an sich herankommen, dann feuerte er auf dasselbe sein Gewehr ab. Die Bestie brüllte, von drei Augeln in den Kopf getroffen, auf, stellte sich auf die Hinterfüße und begann mit den Vorderfüßen in seiner Wunde zu wühlen. Der Wächter zog sich hinter einen Baum zurück und machte dann die übrigen Jagdgenossen auf Meister Pez auf-

das Devant in reicher Drapierung, echten Spitzen mit Mohnblumen unterbrochen und gerafft.

Thee-Toilette, Stil Louis Quinze aus fahrence-blauem Brocat mit reicher Drapierung aus Satin-Duchesse und echten Alençonspitzen.

Große Thee-Toilette aus vonceau-rothem Mer-veilleuse, reich garniert und troussiert mit echten rothen spanischen Seidenblonden.

Große Gala-Dejeuneur-Toilette aus Crême mer-veilleuse, mit gemalten Chine-Rosen und reicher Ficelle-stickerei; die Toilette stark gepufft im modernsten Tuyaux-Stil.

Empfangs-Toilette aus hellblauem Crêpe de Chine, reich mit Goldborden benählt; die Drapierung in vielen Falten, mit je drei Reihen stark gelben Spitzen unterbrochen.

Empfangs-Toilette aus schwarzem Satin Otto-mane mit reicher Fesstickerei; Fond aus rosa Satin Duchesse. Diese Toilette muss als vollkommene Spe-cialität bezeichnet werden.

Toilette zur Vorstellung bei den russischen Ma-iestäten: Große Gala-Visiten-Toilette aus schmal-gestreiftem Velour epeugle, der Fond ein buntes Ge-webe, Epheublumen und Gewinde darstellend, mit reicher Stickerei en relief in Ficellefarbe. Dazu ein Mantlet Henri IV. mit erhabener Stickerei und Ficelle-spitzen; halblanger Schlepp. — Hut aus Manilla mit blauen Federn und Epheublättern, Schirm aus blauem Satin Duchesse mit antikem Stock.

Gala-Visiten-Toilette aus Café au lait-Crêpe mit reicher Garnierung von Federn; der Schlepp im Genre Louis Quinze aus Café au lait-Sammt. Dazu

merksam. Der Bär aber rollte mehr als er gieng den Abhang hinab, bis einige in der Nähe befindliche Jäger ihn niederschossen. Das Thier ist ein prachtvolles Exemplar und besitzt ein Gewicht von zwei Wiener Centner. Sein Fell ist dunkelgrau.

Locales.

Aus dem k. k. Landesschulrathe für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain am 4. Mai 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kennt-nis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Ueber die Modalitäten der Abhaltung der 600-jährigen Jubiläumsfeier der Zugehörigkeit des Herzog-thums Krain zum Allerhöchsten Kaiserhause an den öffentlichen Lehranstalten wird Beschluss gefasst, und werden hievon die Directionen der Mittelschulen, der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, sämmtliche Bezirksschulräthe und der Stadtschulrat Laibach zur entsprechenden weiteren Veranlassung verständigt.

Der Voranschlag über das Erfordernis der Acti-vitätsbezüge des Lehrpersonals allgemeiner Volksschu-len pro 1884 wird dem Landesausschusse übermittelt.

Wegen Gewährung von Unterstützungen für Schul-bauzwecke aus dem Landesfonde pro 1884 werden dem Landesausschusse die bezüglichen Anträge gestellt.

Der Voranschlag des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfondes pro 1884 wird mit dem geeigneten An-trage dem Landesausschusse übermittelt.

Ueber den Bericht eines k. k. Bezirksschulrathes, betreffend die Errichtung einer einklassigen Volksschule, werden die entsprechenden Weisungen erlassen.

Mehrere Berufungen in Schulversäumnisstraf-fällen werden erledigt.

Zwei Volksschullehrer werden aus Dienstesrüc-kichten überzeugt.

Die Einführung des Halbtagsunterrichtes an einer einklassigen und in der ersten Classe einer vierklassigen Volksschule wird bewilligt.

Zwei Lehrstellen an allgemeinen Volksschulen wer-den definitiv besetzt.

Ein provisorischer Oberlehrer wird zum definitiven Oberlehrer ernannt.

Einer Berufung wider die Entscheidung eines Be-zirksschulrathes, betreffend die Entlassung einer schulpflichtigen Schülerin aus der Schule, wird Folge ge-gaben.

Ein Gesuch um Zulassung zur Lehrbefähigungs-prüfung wird höhern Orts in Vorlage gebracht.

Ueber Antrag des Lehrkörpers eines Gymnasiums wird zwei Schülern die angefuchte Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes nachträglich bewilligt.

Einem Privatschüler wird die Bewilligung zur Ablegung der Maturitätsprüfung am Gymnasium zu Laibach erteilt.

Mehrere Remunerations- und Geldaushilfsgesuche werden erledigt.

— (Ernennung.) Se. I. und I. Apostolische Ma-jestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J. das erbliche Mitglied des Herrenhauses Dr. Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allgemein gerufen.

eine Pelerine Louis Quinze aus Café au lait-Sammt. Hut aus gelbem Stroh mit Café au lait-Federn, Schirm aus Crepp mit geschnittenem Griff.

Visiten-Toilette aus Crême-Crêpe de Chine mit Malerei, bronze-grünes Laub darstellend, mit Ficelle-stickerei in antikem Dessin und Bronze-Sammt. Dazu ein Manlet aus antiker Ficellestickerei. Bronze-grüner Hut aus Stroh und Chenille mit Rastantenblüten. Schirm aus Crême-Crêpe de Chine und echtem Elfen-beinstock.

Visiten-Toilette aus Crême-Chapp-Seidenstoff, kurz, mit Stickerei in Crême und Gold, dazu ein Paletot. Hut aus derselben Stickerei mit Crême-Federn. Schirm innen ganz mit Roccocomalerei.

Visiten-Toilette aus grauem Brocat in Bombe-dessin, mit Taille aus grauem Sammt; dazu ein englischer Tuch-Paletot. Hut aus grauem Stroh mit Sammt und grauen Federn, Schirm aus demselben Stoffe.

Toilette aus Bronze-Surah mit Bronze-Seiden-blonden, die mit Gold durchwirkt sind, dazu ein Paletot aus Bronzetuch. Hut mit grünen Federn. Schirm in Bronze-Surah mit Goldfutter.

Toilette aus klein carriertem Seidenstoff mit Ficelle-Wollenstoff reich drapiert; dazu ein anliegender Paletot, kleiner Capote-Hut und carriert Seiden-schirm.

Große schwarze Gala-Toilette für Kirchgang. Das Devant aus reicher Stickerei und Gehängen aus Zet, die Taille und der zwei Meter lange Schlepp aus kostbarem, schwarzem Velours frappé in großem Dessin.

— (Dem Leichenbegängnisse) des hochw. Herrn Fürstbischofes Dr. Widmer in Krainburg am 21. d. M. haben der Herr l. l. Landespräsident Winkler, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn und der Herr Bürgermeister Grasselli beigewohnt.

— (Diözesan Nachrichten.) Der hochw. Herr Johann Lávčar, Pfarradministrator in Weißensels, wurde für die Pfarre Lesche präsentiert. Die Pfarre Dornegg wurde dem hochw. Herrn Johann Urbanček, Pfarrer in Krašinja, verliehen. Der hochw. Herr Michael Lávčar, Pfarrcooperator in Prečina, wurde als solcher nach Selzach decretiert.

— (Die gestrige Sitzung des Gemeinderathes), welcher 23 Gemeinderäthe bewohnten, dauerzte von 6 Uhr abends bis halb 10 Uhr nachts. Die gesamte Tagesordnung der öffentlichen Sitzung, bis auf den letzten Gegenstand (Electionsergebnis der Bauholzlieferung), wurde nach eingehenden Referaten und Debatte erledigt.

Bon wichtigen Beschlüssen sind zu erwähnen: die Verlegung des Viehmarktes auf die Plätze vor dem Schlachthause mit 10. Oktober 1883 und der Ankauf der hiezu nöthigen Gründe von Anton Ščeka, Elias Predović und Maria Kubelka im Gesamtausmaße von nahezu 4 Tsch um den Gesamtbetrag von 5500 fl. Das Geld wird dem städtischen Lotterie-Unternehmensfonds gegen 5 Prozent Verzinsung entlehnt.

— Der Antrag des Herrn Elias Predović, die städtische Wage gegen eine Fahremiete von 200 fl. pachtweise zu übernehmen, wird abgelehnt. Das Gesuch des Alois Corsika um Bewilligung der Einfriedung eines läufig erworbenen Grundes auf der Verteidigungswiese und Verlegung des über diesen Weg führenden öffentlichen Weges wird, nachdem der Antrag des GR. Professor Šukla auf Abweisung desselben mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden, im genehmigenden Sinne unter einer Reihe von Bedingungen, welche der Petent zu erfüllen hat, genehmigt.

— X —

— (Der Circus Sidoli) übt auf das hiesige Publicum eine ungeschwächte Anziehungskraft. Das reichhaltige und abwechslungsvolle Programm fesselt die Besucher ebenso sehr, als es dieselben vollauf befriedigt. Stürmischen Beifalles ersfreuen sich stets namentlich die trefflichen Leistungen des Directors Sidoli in Vorführung der beiden Ponies, die vorzüglichen Reitkünste des Cäsar und der Therese, wie nicht minder der Medea und des kleinen Francini Sidoli. Auch die Vorführungen der sieben Hengste durch Herrn Gautier, die erstaunlichen Leistungen des Mister Cool auf ungesatteltem Pferde, der Knaben Erwin und Adolf Ferroni, sowie Mister Edgar und der kleinen Adele auf dem Trapeze u. s. w. u. s. w., werden immer auf das lebhafte applaudiert. Die beiden Elefanten amüsieren das Publicum höchst und die ebenso reich als gelungen in Scene gesetzten großen Pantomimen bilden allabendlich den effectvollsten Schluss.

— es.

— (Neuer Aussichtsplatz im Tivoliwalde.) Die für heuer in Aussicht genommenen Arbeiten zur Bequemlichkeit des Publicums im Tivoliwalde sind bereits vollendet, und ist auch der vorläufige Aussichtsplatz daselbst der allgemeinen Benützung erschlossen worden.

— (Aufgefunde Leiche.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am 11. d. M. wurde aus dem Kanalflusse zwischen Sucha und Mile die ganz entkleidete Leiche eines circa 55 Jahre alten, unbekannten Mannes gezogen. Nach den an der Leiche vorfindlichen Verleugnungen liegt die Vermuthung einer Gewaltthat vor, weshalb weitere Erhebungen über diesen Fall im Gange sind.

— (Aus Klagenfurt) schreibt man: Zu Rosegg in Kärnten starb diesertage der Grundbesitzer Schieber in seinem 107. Lebensjahr. Niemals hatte ihn eine schwere Krankheit heimgesucht. Noch an seinem Todesstage fühlte er sich wohl und rauchte wie gewöhnlich seine Pfeife. Erst am Abend klagte er über Kälte; man brachte ihn zu Bett, hältte ihn warm ein, und kurz darauf hauchte er sanft seinen letzten Atem aus.

6. Ausweis

über die grobmüthigen Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Laibach für die Monate Jänner, Februar, März und April 1883.

A. An Beiträgen: Durch hochw. Herrn Johann Boleč von der Herrschaft Klingenfels 20 fl. — Durch hochgeborenen Herrn Grafen Chorinski eingegangen: hochw. Herr Canonicus Kosar in Marburg 2 fl., ehrw. Schwestern vom hl. Geiste in Kratau 2 fl., Frau Ameliana Beier in Mähr.-Trübau 2 fl., hochw. Herr Pfarrer Mathias Marolt in Töplitz 5 fl., Pfarramt Semitsch 8 fl., hochw. P. Lartus Schindler, Guardian in Pilsen, 5 fl.; hochw. Herr Ignaz Chaloupka, Canonicus in St. Pölten, 5 fl.; Deutsche Ordensschwestern in Troppau 12 fl., Herr R. 10 fl.; die hochw. Herren: Johann Leb in Wien 2 fl., Josef Breunig in Wien 5 fl., Ungerannsteinwollend 5 fl., Jakob Lang in Wien 5 fl., Valentin Bebar in Budweis 2 fl., M. Zeller in Wien 2 fl., Franz Primon, Pfarrer in Deisen, 1 fl., Friedrich Witten in Wien 2 fl., Karl Krascha in Wöllersdorf 2 fl. und Franz Kopidek in Stolzien (Mähren) 2 fl.; Herr Josef Brandeisli in Wien 15 fl., Herr Franz R. v. Hartmann in Graz 1 fl., Herren Gebrüder Benzinger (Einfeldeln i. d. Schweiz) 20 fl., Herr Engelbert Fischer in Neustift 52 fl., Herr Andreas Huber in Wien 10 fl., Herr Gabriel Gandler in Truman 2 fl. 50 fl., Herr Johann Kinzl, Superior in Stein, 2 fl., Herr Graf Cappy in Wien 2 fl., hochw. Herr Johann Klippl, Dekant in Großmeisrich, 1 fl.; Herr Alois Malsatti in Innsbruck 20 fl., Herr Graf Barenheim in Bozen 5 fl., hochw. Herr Benignus

Walek, Pfarrer in Schlan, 1 fl.; hochw. Herr Norbert Divic, Pfarrer in Beneschau, 2 fl.; hochw. Herr Major Klammer in Währing 2 fl., Frau Margaretha Zebal 6 fl., Fräulein Helena Zebal 6 fl., Herr Josef Franz v. Patzenberg in Wien 20 fl., Frau Josefa Hotschewar in Gürkfeld 10 fl., ehrw. Schwestern Dominicanerinnen in Güns 5 fl., Familie Kasser 12 fl., Frau Aloisia Lippert in Laibach 10 fl., P. T. Kapuziner zu St. Josef in Prag 3 fl., Graf Matuschka in Boesdorff 11 fl. 70 kr., Baron Josef Morpurgo in Triest 25 fl., v. Steinhausen, l. l. Hofrat in Salzburg, 5 fl.; Fräulein Luzia Bidiz in Laibach 10 fl., Herr Ritter v. Premerstein, l. l. Bezirkshauptmann in Pettau, 10 fl.; Herr Franz Graf Waldstein in Prag 10 fl., Frau Amalia Benari in Laibach 5 fl., Gräfin Waldstein in Bodenbach 5 fl., Frau Theresia Hotschewar, l. l. Regierungsrath-Gemahlin in Laibach, 20 fl.; Herr Johann Hotschewar, l. l. Regierungsrath in Laibach, 10 fl.; Herr R. Bleibl in Salzburg 5 fl., Frau Gräfin Hohenwart Margaretha in Wien 10 fl., ehrw. Schulschwestern in Frankenfels 1 fl. 5 kr.

(Fortsetzung des sechsten Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 22. Mai. Minister Scholz erklärte die Ausdehnung des Krankenfassen-Gesetzes auf landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Arbeiter für unannehmbar.

Moskau, 22. Mai. Um 6 Uhr abends erfolgte der feierliche Einzug des Kaiserpaars inmitten zahlloser Menschenmassen und unter unbeschreiblichem Enthusiasmus. Augenblicklich findet in den verschiedenen Kirchen des Kremls Gottesdienst statt. Wetter bewölkt.

Rom, 22. Mai. Depretis zeigte den Kammern die Demission des Cabinets an. Der König übertrug ihm wieder die Neubildung. Bis 30. Mai wurden die Kammern vertagt.

Bukarest, 22. Mai. Die Kammern wurden eröffnet. Die Thronrede spricht die unerschütterliche Überzeugung aus, Europa werde nicht in die Nächte Rumäniens, eines unabhängigen Staates, eingreifen und nicht verlangen, dass es Beschlüsse ausführe, woran Rumäniens nicht teilnahm und welchen es nicht zusammeste.

Wien, 22. Mai. Die „Wiener Zeitung“ publiziert das kais. Patent vom 17. Mai 1883, betreffend die Auflösung des Landtages von Böhmen und die Einberufung des neu gewählten Landtages für den 5. Juli 1883.

Wien, 22. Mai. (Wiener Zeitung.) Ihre Majestät die Kaiserin haben Allerhöchstlich gestern um halb 12 Uhr zum Besuch Ihrer l. u. l. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie nach Laxenburg begeben und sind abends wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Prag, 21. Mai. Eine Deputation der Prager Stadtvertretung mit dem Bürgermeister Černy an der Spitze erschien gestern bei dem Statthalter Baron Kraus, um anlässlich des Geburtstages Ihrer l. u. l. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin die ehrfürchtigsten Glückwünsche auszudrücken.

Cilli, 22. Mai. Von den Vertretern der Landgemeinden der Gerichtsbezirke Cilli, Tüffer, Franz, Oberburg, Schönstein, Windischgrätz, Gonobitz und Marein wurde eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Huldigungs-Deputation gewählt, welche sich die Gnade erbitten wird, sich Sr. Majestät dem Kaiser bei Allerhöchstseinem Aufenthalte in Cilli vorstellen zu dürfen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Österreichischer Phönix in Wien. Am 1. d. M. fand unter dem Vorsitz des Verwaltungsrath-Präsidenten, Herrn Hugo Altgrafen zu Salm-Reifferscheid, die diesjährige ordentliche Generalversammlung der l. l. priv. Versicherungsgesellschaft Österreichischer Phönix in Wien statt. Aus dem hierbei vom Verwaltungsrath ermittelten Berichte über die Geschäftsergebnisse der einzelnen Versicherungszweige im Jahre 1882 entnehmen wir, dass mit Ausnahme der Hagel-Versicherungsbranche, welche einen Verlust von 6085 fl. 32 kr. ergab, alle Geschäftsbranchen mit einem erheblichen Gewinne abgeschlossen haben. Die Prämien-Einnahme in der Feuerversicherungsbranche betrug, ohne Rücksicht auf die Prämien für spätere Jahre in der Höhe von 3 193 829 fl. 32 kr., 3 240 097 fl. 10 kr., also mehr als im Vorjahr. Die Gesamteinnahme dieser Branche belief sich auf 3 848 998 fl., wogegen die Ausgaben (darunter Schadenzahlungen 1 029 065 fl. 92 kr., Rückversicherungsprämien 1 497 809 fl. 99 kr. und Provisionen 246 351 fl. 22 kr.) 2 773 218 fl. 13 kr. betrugen und nach Abzug des Anteiles der Rückversicherer eine Summe von 747 213 fl. 5 kr. für Prämien- und Schadenzahlungen auf neue Rechnung übertragen wurde. Die Transport-Versicherungsbranche weist an Einnahmen 745 539 fl. 93 kr., an Ausgaben 557 388 fl. 27 kr., dagegen die Hagel-Versicherungsbranche an Einnahmen 445 923 fl. 97 kr. und an Ausgaben 452 009 fl. 29 kr. aus und erscheint auch für die Transport-Versicherungsbranche ein Beitrag von 112 411 fl. für Schaden- und Prämienreserve in Bortrag gestellt. Aus dem Berichte über das Lebensversicherungsgeschäft erschen wir, dass am 31. Dezember 1882 7311 Polizzen mit 11 272 064 fl. 89 kr. an versichertem Kapital und 10 006 fl. an versicherter Rente in Kraft standen und dass die Einnahmen dieser Branche einschließlich der Prämienreserve und der Prämienüberträge aus dem Vorjahr in der Höhe von 1 418 484 fl. 75 kr. 1 960 699 fl. 44 kr. betrugen, während die Ausgaben 294 942 fl. 1 kr. absorbierten und eine Summe von 1 639 838 fl. 77 kr. für Prämienreserve, Prämienüberträge und Schadenzahlungen auf neue Rechnung übertragen erscheint. Nach Dotierung des Capital-Reservenfonds und nach Zuweisung der bestimmten Quote an den Pensionsfonds der Beamten resultiert ein an die Aktionäre zu vertheilender Stein gewinn von 60 000 fl., so dass das diesjährige Ertragnis sich auf 10 Prozent des eingezahlten Actienkapitals beläuft. (2202)

Rudolfswert, 21. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	48	Eier pr. Stück	—	14
Korn	4	88	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Kindfleisch pr. Kilo	—	48
Hasen	2	61	Kalbfleisch	—	48
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	48
Heiden	4	55	Schöpferfleisch	—	40
Hirsche	4	88	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	04	Laubsen	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Gr.	—	—	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit.	2	71
Hirschen	—	—	Meter	—	—
Kindschmalz pr. Kilo	—	88	weiches,	—	—
Schweinschmalz	—	96	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch,	—	60	weißer,	10	—
Speck, geräuchert,	—	80	weißer,	—	—

Berstorbene.

Den 21. Mai. Maria Freiin Lazarini, Landwehr-Majorstochter, 13½ J., Auerspergplatz Nr. 2, Diphtheritis.

Den 23. Mai. Selma Petritsch, Gerichtsadjunctentochter, 9½ Mon., Herrngasse Nr. 6, Neuhuizen und Gehirnhautentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ma	Zeit der Beobachtung	Gorometerstand auf 1000 m reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	anfangs Simmels	ende Simmels	Rieberlosen in Minuten
22	7 u. M.	739,10	+ 7,4	NO. schwach	heiter	0,00	
2	" N.	738,10	+ 19,4	SW. schwach	heiter		
9	" Ab.	739,56	+ 12,0	SW. schwach	heiter		

Schöner Morgen, auch tagsüber heiter, starker Moorgeruch, Abendrot; mondlose Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 12,9°, um 2,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.

Eingesendet.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) 1 fl. 15 kr. per Meter

bis 8 fl. 30 kr. (in 16 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Heineberg (königl. Hof.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto nach der Schweiz. (187) 3—2



Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Sels. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Tief betrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Herrn

Wilhelm Ogrin,

l. l. Bezirksrichter in Möttling,

heute um 2/11 Uhr vormittags im 38. Lebensjahr, nach langen, schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits übergezogen.

Die entseelte Hülle des theueren, viel zu früh Dahnigeschiedenen wird Donnerstag, den 24. Mai, um halb 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Burgstallgasse Nr. 16, gehoben und sodann auf dem Friedhof zu St. Christoph beerdigt.

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche „Mariä Verkündigung“ gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 22. Mai 1883.

Antonie Ogrin geb. Derbitz, Gattin. — Wilma Ogrin, Tochter. — Johann Ogrin, l. l. jub. Kreisgerichtsrath, Vater. — Josefine Wallau, Pflegetochter. — Josef Ogrin, l. l. Polizeicommissär; Karl Ogrin, l. l. Lieutenant im 7. Infanterieregiment; Albin Ogrin, Jurist, Brüder. — Tony Pettan geb. Ogrin, Wohlkunst geb. Ogrin, Marie O

Course an der Wiener Börse vom 22. Mai 1883.

(Nach dem offiziellen Tournblatt.)

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Temesvar-Sanater		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	
Notrente	78.45	78.60		78.45	78.60	98.75	99.25	Südbahn à 5%	189.25	81.50	82.50	(per Stück).		Südbahn 200 fl. Silber	149.25	149.75
Gilbrente	78.95	79.10		5% ungarische		99.75	100	"	189.50	120.50	120.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		Südb.-Nordb. Ges. 200 fl. G.M.	149.50	149.75
1854er 4% Staatlofe	250 fl.	119.75	120.25	Donau-Reg.-Lose 5%	100 fl.	113.75	114.25	"	189.50	120.50	120.50	Hülf.-Kunst. Bahn 200 fl. Silb.		Transp.-Ges. 100 fl. —	249.50	262.50
1860er 4% ganze	500	135.50		bto. Anteile 1878. steuerfrei	102.50	102.50		101.75	102.50	102.50	Auffig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. G.M.		Tramway-Ges. 170 fl. ö. W.	217.50	218.50	
1860er 4% Hufstiel	100	138.75	139.25	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien		101.75	102.50	Ung.-galiz. Bahn	94.25	94.25		Br. neue 70 fl. —		Transp.-Ges. 70 fl. —	52.50	52.50
1864er Staatlofe	100	170.50		Anteilen d. Stadtgemeinde Wien		101.75	102.50					Transp.-Ges. 100 fl. —		Transp.-Ges. 100 fl. —	—	—
1864er Staatlofe	50	170.50		(Silber oder Gold)								Trennau-Aralup 205 fl. ö. W.		—	—	—
Com.-Rentencheine	per St.	87	89	Prämien- Ant. d. Stadtgem. Wien	123.50	124						Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162.25	163.25
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	98.75	98.90										Wien.-Nordbahn 200 fl. Silber		Wien.-Nordbahn 200 fl. Silber	158.75	159.25
Deßter. Notrente, steuerfrei	98.45	98.60										Ung.-Welt. (Raab.-Gra.) 200 fl. G.		Ung.-Welt. (Raab.-Gra.) 200 fl. G.	167	168
ung. Goldrente 6%	120.30	120.50														
" 4%	89	89.15														
" Papierrente 5%	87.20	87.35														
" Eisenb.-Ant. 120 fl. ö. W. S.	138.75	139.25														
" Städteb.-Prioritäten	91.80	92.10														
" Staats-Öbl. (ung. Öbl.)	112.75	—														
vom 3. 1876	99.35	99.60														
Prämien- Ant. & 100 fl. ö. W.	114.50	115														
Weiß.-Reg.-Lose 4% 100 fl.	110	110.25														
Grundbuntl. - Obligationen																
(für 100 fl. C.M.).																
5% böhmisches	108	107														
5% galizische	98.75	99														
5% mährische	104.25	105.25														
5% niederösterreichische	105.75	106.75														
5% oberösterreichische	104.60	105.50														
5% steirische	103	105														
5% kroatische und slavonische	99	102														
5% siebenbürgische	99.30	99.80														
Siebenbürger																

Ein geräumiges, ebenerdig gelegenes

Geschäfts - Locale

ist sofort zu vermieten. (2177) 3-2
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Angekommen zweite Sendung

Selters - Wasser

eine Flasche 28 kr.,
bei grösserer Abnahme nach Uebereinkommen.
Keller und Facturen zur Einsicht
des Publicums. (2222) 5-1

G. Piccoli,

Apotheke „zum Engel“,
Laibach, Wienerstrasse.

Salbe

gegen Sommersprossen, Leberflecke,
Wimmerl etc., mit deren Gebrauch die-
selben in Kürze baldigst spurlos ver-
schwinden und blendend weissen Teint
hinterlassen.1 Tiegel 50 kr., Seife dazu 12 kr.,
liefert echt die (1747) 14—9Einhorn - Apotheke
in Laibach, Rathausplatz Nr. 4.Die Niederlage der k. k. priv. Fabrik
eiserner, feuerfester, mit uncopybarem
Hauptschlüssel versehener

Cassen

von C. Polzer & Co., Wien,
befindet sich beiTerček & Nekrep,
Laibach, Rathausplatz Nr. 10,wo auch jede gewünschte Auskunft er-
theilt wird. Alte Cassen werden zu
möglichst hohen Preisen in Umtausch
genommen. (1709) 5-5

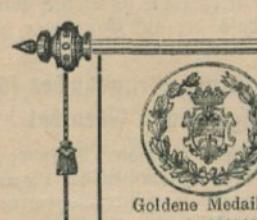
Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich hierdurch die ergebenste
Anzeige zu machen, dass icham Rain im Baron Zois'schen Hause
meinen eigenen

Wein-Ausschank

unter dem Namen

Wiseller Keller

eröffnet habe, wo meine Eigenbau- und an-
dere vorzügliche Weine zu sehr mässigen
Preisen ausgeschenkt werden, u. zw.:
sogenannter Cviček . . . à 24 kr. das Liter,
guter rother 28 " " "
Istrianner bester Qualität 36 " " "
und alter Wiseller Wein 40 " " "
Alle grösseren Aufträge auf verschiedene
Weinsorten von 56 Liter aufwärts werden
prompt und bestens aus meinem Transito-
keller im Coliseum effectuirt. (2184) 3-2
Mich bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvollJ. C. Juvančič,
Weinhändler in Laibach,
Wienerstrasse Nr. 21.

Goldene Medaille.

Johann Mathian, Laibach.



Goldene Medaille.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät empfehle ich mich dem geehrten p. t. Publicum zur Ausführung von

Decorationen

aller Art, hier in Laibach sowie auch für auswärts.

Um rechtzeitig die werten Aufträge ausführen zu können, wird gebeten, selbe baldigst ertheilen zu wollen.

(2028) 10-5

Mit Hochachtung Johann Mathian.

Gasthaus
„zur Sonne“.Im I. Stockwerke Separat-Zimmer für
Gesellschaften und Vereine. Vorzügliche und
billige Weine, Gabelfrühstück, Kosler Kaiser-
bier (1/2 Liter 10 kr.) (2237)

Von allen grösseren Orten Krains finden

tüchtige Platz-Agenten

für den Verkauf von Ungarwein in Fässern
und Flaschen gegen Provision Aufnahme.— Nur mit guten Referenzen versehene Offerte
finden Berücksichtigung bei S. Altstock
und Söhne, Wein-Grosshandlung, Buda-
pest. (2140) 6-4Zahnarzt Paichel's
Mundwasseressenz

und

Zahnpulver,

die vorzüglichsten Zahneinigungs-
und Erhaltungsmittel, sind außer
bei den Herren Apothekern Mayr
und Swoboda noch bei Herrn
Karlinger und im Ordinations-
locale an der Hradetzkybrücke
(à Flacon Essenz 1 fl., Zahnpulver
60 kr.) zu bekommen. (1559) 12Echter
Maliner Krenvon einem der ältesteren Krenzüchter in Malin
(Böhmen) empfiehlt die Spezerei- und Material-
warenhandlung (1721) 4-6

M. E. Šupan

in Laibach, Wienerstrasse.

Salicyl-Mundwasser,

bewährtes Mittel gegen alle Mund- und
Zahnkrankheiten, erhält den Wohlgeruch
des Athems und die natürliche Farbe
der Zähne, Flasche à 40 kr.;

Anatherin-Mundwasser

à 60 kr.; (1379) 10-7

Zahnpulver

à 40 kr., anerkannt bestes Mundreini-
gungsmittel;

Dr. Pfeffermanns

Zahn-pasta

in Dosen à fl. 1,25;

Dr. Popps Mundwasser

à fl. 1,40 verkauft

G. Piccoli,

Apotheker in Laibach, Wienerstrasse.

Verkauft werden:

Eine geschlossene Kalesche, eine offene Ka-
lesche, ein Phaeton, ein Ausfahrwagen undein Paar Pferdegeschiire. — Nähre Aus-
kunft ertheilt F. Müller's Annenbüro

in Laibach. (2221) 3-2

Eine (2223) 3-2

Sommerwohnung
in Domzalemit 6 eingerichteten Zimmern und Glas-
salon, mit schönen Garten, Restauration,
Kegelbahn und Stallung im Hause, ist so-
gleich entweder ganz oder auch theilweise

zu vergeben.

Nähre bei H. Wenzel in Laibach.